

Halle und Umgebung.

Halle, den 22. April 1917.

Sonntagsplauderei.

Wir zahlen jeden Preis, wenn wir nur was kriegen! Man hört ja immer häufiger, diese Worte, die wie vorgegebene Epäure sind, um den verborgenen, Untergrund voll charakteriger Dinge auszufundigsten und zu nehmen. Der Käufer nähert sich vorsichtig, sozusagen mit winterndem Wortemantel demjenigen, bei dem er aus berechtigten Gründen glaubt, gute Dinge vermuten zu dürfen. Nach kurzem Vorwärtsschritt wird das Vorpostengepöhl angeleitet: Wir sind natürlich bereit, jeden beliebigen Preis anzulegen. Der Käufer (oder vielmehr jener, der es erst werden soll) geht aus seiner Reserve nicht heraus: Wir haben nichts zu verkaufen; wir brauchen alles selbst. Nach dieser keinen Schlappes blüht der Käufer zum Generalturnus. Selbstredend zahlen wir — besonderer Umstände halber — weit über dem Höchstpreis. Nun ist die Stellung juristisch. Das Trommelfeuer des gewisslosen Käuferangebots hat den Gegner demoralisiert. Er liefert etliche Hundert Eier, oder zwei Schinkenbier, oder Entenfleisch, oder dergleichen geachtete Dinge aus, der Käufer zahlt seine Geldbörse und zählt, jagt jeden Preis, wenn er nur was kriegt...

Die Gasse scheint harmlos, ist es aber nicht. Man darf nicht so denken: Was tut's, wenn ich mit dieses oder jenes Lebensmittel zu einem ungewöhnlich hohen Preise verkaufe? Hauptfrage: wenn man's nur kann! Nein, auch wenn man's kann, darf man es nicht!

Der trafele Egoismus spricht aus diesem: Ich kann mir's ja leisten. — Nichts darf man sich leisten, woraus dem nächsten Schaden droht!

Der Käufer ist mitschuldig an der Preisbildung, ist mitschuldig an der Marke, des Händlers und Verkäufers. Keiner sollte sich dieser Verantwortung entziehen. Das Lösungswort der letzten Kriegsanleihe: Auf bis kommt es an! — Wie auch die Verhältnisse zwischen Käufer und Händler befristigen. Niemand darf sich eine Ausnahme göttlichen, nem-wid sein Gewissen damit beruhigen, daß es ja auf die einzelne Handlung nicht ankommt. Dieser Krieg verleiht die Leistung jedes einzelnen zu jener großen Gemeinlichkeit des Willens, des Innehaltens, des Handelns, die not tut und die sich niemand entziehen sollte.

Wenn das Publikum unter dem Druck der ungeheuer hohen Preise leidet, so ist es vielfach selbst daran schuld. Es ist kein Wunder, wenn der Händler zum Preistreiber wird, da der Käufer doch selbst, zum Beispiel dann, wenn er sich's leisten kann, als Preistreiber auftritt. Dadurch erhöht er ja den Händler geradezu zum Käufer. Ueberhaupt sollen die Konsumenten viel mehr zusammenstehen, als es der Fall ist. Der Weg „hintertum“, der Schleichhandel, hat bei der Preisbildung eine verderbliche Rolle gespielt. Auch müßte das laufende Publikum mehr Märgat und Festigkeit zeigen und sich lieber ein Märgatmittel verlagern, als einen unmonatlichen Preis dafür zahlen. Man mag jetzt, im Interesse der Allgemeinheit, langsam eine charakteristischen Märgat haben. Das Kartennormale sollte noch kein Markt geben, den Zielungen des Gaumens unbedenklich nachzugeben. Wer mit seiner Geldbörse auftritt, weiß die Händler im Hand- und macht die Ware für den ärmeren Volksgenossen unerschwinglich. Der Konsument acht gar nicht, welche Last der Verantwortung auf ihm ruht und in welchem Maße er durch Geflossenheit, durch Einigkeit der Bilanz auf das Emporjähren der Preise einen Gebendruck ausüben könnte. Wenn der Händler sieht, daß unter den Zahlungsfähigen keine Geneigtheit besteht, sich „um jeden Preis“ in den Besitz der Ware zu setzen, so wird er die Preissträube noch über übel ein wenig zurückziehen müssen. Der Konsument müßte sich bewußt werden, daß er für die Moral des Händlers mitverantwortlich ist. Unter den vielen, endlos vielen Organisationen, die wir haben, fehlt vielleicht noch die eine: Organisation der Konsumenten!

Man spricht jetzt so viel von einem Gegensatz zwischen Stadt und Land. Nicht mehr geht es bei zwischen Käufer und Händler, mit dem sich jeder Hegeles ja vielfach beßt. Schon an all dem trägt das Ueberhandnehmen eines verdammernden Egoismus. Es läßt sich kein bezweifelbarer, abstoßender Kontrast im besten aller Fälle, der besten, als das ungeheure Leid und Opfer neben fasten, der bester, der auf seine gewohnte Lebensweise nicht verzichten will, der durch unvernünftig hohe Preisangebote die Ware veräußert, oder aus einer heimlichen Angst vor der „Hungersnot“ sich „eindeckt“ und so dem Verteilung Lebensmittel entzieht; nicht minder zu verurteilen ist aber der Händler, der sich nicht mit einem normalen Gewinn begnügt, sondern in der Kriegszeit eine Konjunktur erblickt, um Vermögen anzuhäufen. Daß der Krieg doch eigentlich nicht vor allem da ist, um zu „verdienen“, scheint durchaus nicht allen Zeitgenossen einzufließen. Ungeheure, unmoralische Händlergewinne werden, auf Kosten des Gemeinwohls, eingefriedet. Uns tut jener Geist noch, der drängen an den Fronten herzt: der Geist der Selbstlosigkeit, der Kameradschaftlichkeit, der Gegenseitigkeit, der Freiwilligkeit! Es wäre dann manches besser aus im Lande, und die einzelnen Berufs- und Interessengruppen lebten dann nicht in heimlicher Feindschaft nebeneinander, jeder nur um sein eigenes Interesse besorgt, jeder nur um sein eigenes Wohl zierend. Nicht die Selbsthaft, — die große gemeinsame Liebe des Vaterlandes soll herrschen, es würde sich dann erweisen, daß diese Liebe und häßliche Erfindungen, die uns jetzt bedrücken, nicht sein müßten!

Stierens Kreuz

Gerat. Kinnastel bei den Eisenbahntruppen ist in Anerkennung seiner treuen Verdienste, unmittelbar hinter der Front, mit dem Eisenkreuz ausgezeichnet worden.

Professor Dr. Hellst Krueger hier hat, wie wir entnehmen, den Ruf als Nachfolger des Philosophen Wilhelm Windt nach Leipzig angenommen.

Seitliche Wäsenden. Das Helm in Wüsthal besteht nunmehr ein Jahr und hat einer Anzahl von Wunden gesunde Beschädigung mit Selbstheit, gute Ernährung und Verdienst nicht Ausbildung gewährt. Etliche hieher, den zweiten Sommer über dort. Durch das Entgegenkommen des Herrn Oberamtmann Wendel war es möglich, trotz der letzten Zeit durcheinander. Infolge 10 Wunden kamen von 10 Wunden. Die letzte hat im Mai an Stelle des in Wüsthal...

schloßen Kaufstüber Deims in Thüringen am Kaffhäuser auf einen von der Sieblungsgefellschaft „Schäufelnd“ zur Verfügung gestellten Rehanne eines früheren herrschaftlichen Schlosses ein neues 5 im ersten werden in welchen 20 Wänden unter 3 Diagonalen bei leichter Gartenarbeit Gelegenheit zur Kräftigung und Ausübung finden. Der sehr niedrige Preis ermöglicht auch den Tüchtigen der einfachsten Stände die Benutzung dieser Wohlfahtseinrichtung. Für Unbemittelte kann sogar noch Ermäßigung eintreten. Beide Deime wollen sichtigte und gesunde Hausfrauen heranziehen.

Stiftung Altesheim. In der Vorstandssitzung wurde die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht für 1916 vorgelesen. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2098,88 Mark ab und weist einen Vermögenszuwachs von 2411,13 Mark nach. Die Stiftung verfolgt den Zweck, würdigen und bedürftigen alten Leuten durch Gewährung von Wohnung — Stube und Kammer — zu möglichst billigen Preisen eine Unterbringung zu gewähren. Der bisherige Mietspreis für 4, 450 und 5 Mark monatlich wurde beibehalten. Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Herren: Kaufmann Fuchs (Vorsitz), Kaufmann Henna, Maurermeister, Hofr. Ober-Sch. a. D. Knaife (Kassenführer), Dr. Otfried Altemann und Stadtrat a. D. Klopffisch.

Provinzial-Nachrichten.

Altenheim, 21. April. (Eine öffentliche vaterländische Versammlung) der Sozialistischen Volkspartei findet morgen (Sonntag) abend 7 Uhr im Gutsbuss auf Zanneh statt. Oberbürgermeister Engel spricht über den „Entscheidungsfall“.

Stettin, 21. April. (Goldene Sonette) Der Wegemeister der hiesigen Zuckerfabrik, Louis Franke von hier, kann am Sonntag, den 22. ds., das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubeljahr erzeuht sich noch feistiger und förderlicher Früchte. Seit 34 Jahren verwalte er noch heute sein Amt bei der Zuckerfabrik.

Stettin, 21. April. (Die Nachrichten) der Vorwärts an Getreide) durch die Kommissionen, die in unserem Kreise existieren, sind im Ganzen ab, haben durchschnittlich das Ergebnis gezeitigt, daß doch mehr vorhanden ist, als allgemein angenommen wurde. Nachdem jedem das ihm Zuteilkommene zuweisen ist, gelangt der Ueberflus nach Bezahlung zur Verfügung, um für die Allgemeinheit Verwendung zu finden. Nur in ganz vereinzelten Fällen sind abschließliche Verbeistimmungen vorgenommen.

Altenheim, 20. April. (Apothekenverkauf) Durch Kauf ist nunmehr die Löwen-Apothek in den Besitz des derzeitigen Inhabers Apotheker Kaufmann übergegangen. Die Löwen-Apothek war bisher Eigentum des Danziger Apothekereines.

Wittenberg, 21. April. (Schwerer Einbruchsdiebstahl) In der Nacht zum Donnerstag wurde im Waren- und Holzwarengeschäft von R. Richter in der Kaiserstraße ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Gestohlen wurden Waren und Goldwaren im Werte von mehreren Tausend Mark.

Wittenberg, 21. April. (Für die Lutherhalle) sind auf einer vor einigen Tagen in Berlin im Auktionslokal von Karl Ernst Henrich abgehandelten Autographen-Versteigerung wertvolle Stücke angefallen. So wurden erworben ein Giordano Bruno-Autograph für 350 M., ein Brief des Schweizer Reformators Wilingen für 105 M., aber auch Autographen neuerer geistiger Reformatoren, wie des Kraft- und Stoff-Philosophen Wagner, Charles Darwins, Tegids usw. Die Ankäufe bedeuten eine wertvolle Bereicherung der Ausstellung in der Lutherhalle.

Zeitz, 20. April. (Mit „beschlagnahmtem“ Brot) trieb ein hier wohnender Bäckermeister einen schmerzhaften und auch einträgen Handel. Da es „beschlagnahmtes“ Mehl nicht mehr gibt, kann es sich nur um die Verarbeitung von Wehl handeln, das auf verbotenen Gählschlag in den Besitz des betrieblichen Bäckermeisters gekommen ist. Dem ist nun das Handwerk gelegt worden. Die Polizei legte Beschlagnahme auf ein recht ansehnliches Quantum „beschlagnahmten“ Mehls. Da es selbstverständlich ist, daß sich das Gericht der Angelegenheit annehmen wird, dürfte dem Bäckermeister seine Handlungsweise recht teuer zu stehen kommen.

Böhlen, 20. April. (Reiche Stiftung) Die Herzogliche Hofhofoladen- und Aduernmanufaktur von Robert Berger hat der Stadt Böhlen eine Stiftung von 100 000 M. überföhre. Kapital und Zinsen sollen dazu dienen, bedürftige Böhlener Krieger und deren Familien zu unterstützen und ihnen den Uebergang in die Friedensverhältnisse zu erleichtern. Die freie Verfügung über die Verwendung liegt dem Magistrat zu.

Sangerhausen, 21. April. (Zum Eisenbahnunfall zwischen Wanterheim und Rieckeb) erst hat man noch, daß der von Leben gekommene Bremser Silberbrand heißt, Familienverlet ist und in Erdboden angeht war. Von den Verletzten erlitt die Bremlerin Richardt aus Obergöhlen a. E. einen Oberkochenbruch und wurde nach Sangerhausen überföhrt. Die Bremlerin Mäger aus Sornburg wurde nur leicht am Kopf verletzt und versteht sich wieder ihren Dienst. Die Bremserin Fleischer aus Eiperfeld ist ebenfalls nicht erheblich verletzt; sie konnte sich allein nach Hause begeben.

(-) Sondershausen, 20. April. (Pflanzen- und Kultur) in der Schw. Sondershausen. Auf Grund des Feld- und Gartenpflanzens verliert das fürstliche Ministerium der Provinz Sachsen und Kurzeilen aller Ordens- und Militäranstalten jener des Dampst, großen Feuersauges, Hornpflanzens, Waldminderers, der gelben Osterblume und Röhrenschelle, des Federgrases, der Gerose und Atelei, des blaugelben Fingerhut, der Bergblondelblume, der blauen und der Wasserföhrenblüte oder des weißen Kamus. Den Ortspolizeibehörden wird außerdem angebegehren, dies Verbot auf andere seltene Pflanzen auszuwenden und weitergehende Schutzschriften zu erlassen; soweit solche bereits erlassen sind, e. haben sie bestehen. Auch zum Ausgraben für wissenschaftliche oder Unterrichts-zwecke, das an sich gestattet werden kann, solange es sich auf einen unbedingten Umfang beschränkt, bedarf es eines polizeilichen Erlaubnisbescheides. Letzteres gilt auch für das Einschleppen von Samen und Pflanzlingen. Die gelben Sondershäuser Verordnung wird gewöhnlich von den Kulturfreunden, auch außerhalb des Landes, mit Genehmigung überföhrt werden.

Jellerfeld, 21. April. (Ende des 4-Hör-Bärens). Eine alte Sitte, das 4-Hör-Bären, um die Bergleute daran zu erinnern, daß es Zeit ist, sich zum Aufbruch an rüsten, wird nunmehr aufgehoben. Durch das schließliche Absterben von...

die den Bars besuchenden Fremden unjant aus dem Schlaf an- und in der Meinung, es sei Feuer in dem Ort ausgebrochen. Jetzt soll es auf 7 Uhr vorlet werden.

W. Zornau, 21. April. (Aus dem hiesigen Offiziers- und Kavallerie-Port) Bismarck ist der stammhöchste Leutnant von Bismarck entlassen. Er ist ein wahrhaftig hiesiger Mann, 1,60 Meter groß und von schlanker Gestalt, hat dunkles Haar, kleinen dunklen Schnurrbart, spricht etwas Deutsch.

Magdeburg, 21. April. (Die Steuern. — Erhöht Gaspreise) Die Stadterordneten beschließen am Donnerstag den Beschluß des Rammereibauschusses, der mit 34 April, 1917, abschließt. Die Steuern bleiben die alten, nämlich 20 Prozent Steuerrückstellungen, Grund- und Gemeindefiskus. Die alten Steuern waren nur möglich, da die Verrechnungen aus Steuern infolge der Kriegsalterung und 2 Mill. Mark betragen. Dem die Verträge, die durch hohe Kohlenpreise a. B. im Gaswerk entstehen und dies unrentabel machen, sind ganz außerordentlich. Dennoch ist es gelungen, den 3 großen städtischen Werken die zwei Jahre lang gezinsten Summen für den Erneuerungsarbeiten wieder zuzuföhren. Während der großen Anstieg des Gaspreises und der anderen hiesigen Werke, der Verrechnungen durch die Kohlenmel, von der Stadt getragen werden sollte, wird die hiesige Kohlenwerke, die allein dem Gaswerk 450 000 Mark ausmacht, nicht ohne Gaspreiserhöhung getragen werden können. Die Vermarktung findet schon jetzt diese Abföhrt an. Die Erhöhung dürfte wohl etwa 2 Pf. für das Kdm. betragen.

Magdeburg, 21. April. (Erhöhung der Stadtratsabgaben) Die Stadtratsabgaben beschließen, alle Stadtratsabgaben um 1000 Mark zu erhöhen. Der Oberbürgermeister hat für seine Person eine Erhöhung abgelehnt. Die Oberbeamten, die bis 7500 Mark Einnahmen beziehen, sollen Erhöhungen nach den Vorschriften der Staatsregierung erhalten.

Schönefeld, 21. April. (Rottg.) Die Stadterordneten wird, um dem Kleingeldmangel abzuhelfen, achteifache Münzen in 5, 10 und 20-Pfennigstücken prägen lassen.

Eisenach, 20. April. (Eine Kolonie für Kattunen) Der frühere Dampferjäger und jetzige Naturforscher Andreas Schneider, der seit einiger Zeit in Wutha seinen Wohnsitz genommen hat, denkt die jetzt brachliegende Wäldle zwischen Thal und Herrbach für seine Jugend zu erhalten und dort eine Kolonie für Kattunen zu verpflanzen.

3 Belehnen (S. M.). 20. April. (Günstige Ausföhrt in der Eisenindustrie) Im Meiningen Landtag teilte Udo Oberbaudt Fröge mit, daß der von der Herzogl. Staatsregierung ins Werk gesetzte Wäldle meiningischer Schiefer nach den heimgelagerten Gegenden in Ostpreußen bisher von großem Erfolg begleitet war, und daß zu hoffen sei, daß Ostpreußen auch für die Zukunft ein gutes Absatzgebiet für unsere heimischen Schiefer bleiben werde. Er habe sich selbst davon an Ort und Stelle überzeugt, daß ein völliger Umschwung in den dortigen Verhältnissen zugunsten des Verbleibers Schiefer stattgefunden habe. Der Ueberflus Ostpreußen als Absatzgebiet für unsere heimischen Schiefer würde gute Hoffnungen für die Zukunft. Dieser freudigen Zuversicht schloßen sich auch andere Abgeordnete an.

Wallefeld, 20. April. (Erhöhung des Elektrizitätspreises) Das hiesige hiesige Elektrizitätswerk hat den Strompreis für Licht mit Wirkung vom 1. Mai, d. J. um 10 Prozent erhöht.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Dem Ordinarius des deutschen, bürgerlichen und Handelsrechts an der Universität Jena a. Prof. Dr. Karl Kauf, wurde in Weimar, ist der Titel Regierunsrat verliehen worden. Prof. Kauf, der im Frühjahr 1916 in das weimarsche Staatsministerium, Departement des Innern, berufen und mit der Leitung der Landesstatistik beauftragt war, wurde höher zum Stellenrat der Präsidenten des neuerrichteten Bundesrats des Thüringischen Staates und erst kürzlich zum Vorsitzenden des Thüringischen Landesfiskus ernannt. Dr. Kauf ist ausföhrend Vorsitzender des Weimarschen Landesfiskus.

Vermischtes.

Riesbühler für Hindenburg. Wie jähher dem Wreihensfänger im Eschenmaide alljährlich die ersten Riesbühler gefandt wurden, so erhielt während des Krieges auch Generalfeldmarschall Hindenburg aus Ostpreußen die ersten Riesbühler. In diesem Jahre wurden wieder 24 Eier an ihn abgefangen, und die Gemahlin des Feldmarschalls erhielt eine Eiergabe.

Ein Wiesenbauernprojekt von Peter Behrens. Wie der Krieg ausbrach, hatte Peter Behrens, der Berliner Meister, die Baupläne für einen riesigen Gutsbau in einer Ausarbeitung bis ins letzte Detail, der in San Remo, in unmittelbarer Nähe des Meeres, entstehen sollte. Die Gemahlin des Kaisers, der aus dem Erlaß seiner Mähen sich betrogen fühlte, verdrängte jetzt Franz Serpas in der neuen Wiener Kunstschöpfung „Die bildenden Künste“. Unternehmungen war eine schweizerisch-französiche Artgenossenschaft, die mit nicht weniger als fünf Millionen Franks den Plan finanzierte. Das Ganze gibt das Ideal eines riesigen Parkes — Kaiserin Elisabeths Palast der Kunst sein, der natürlich nicht von Serpas kommt — mit großer Gartenkulturreich, Büsche, Kino, Sockelraum und einer monumentalen Solade, die in freier Anlehnung an den Palazzo Pitti der italienischen Renaissance doch ganz aus dem Geiste unserer Zeit empfinden ist.

Sticht verurteilt. Der wegen Nordes bedrohlich verurteilt und vor einigen Tagen in Freilassung verhaftete Schweizer Meister Walter aus Bernen hat sich in der Gefangenensankt Luzern mit einem Schweregefangenen eingelassen.

Der U-Boot. Der U-Boot ist inermann als Besichtigung in Züge geföhrt, die aus Durcheinander mit einem Seitenarm bestehen. Seit einigen Jahren gibt es auch T-Boote, die sich Triebwagenweise, die aus Trieb- oder Güterwagen bestehen. Eine neue Art von Submarine hat der Krieg gebracht, den U-Boot Solade Züge einrichten ist in den Entwürfen am Sommerplan der einzelnen Eisenbahndirektionen. Es werden damit die Militärtransportzüge beschleunigt, die jetzt in den Bahnhöfen aufeinander warten. Sie sind ausföhrend für Anschläge des Meeres bestimmt.

Mad in einer heissen Gefangenhaft. Ein Mad ist in der obersten Strafanstalt in Butsch verurteilt worden. Der 48jährige Strafanstalt Friedrich Hans hat den Inhaftensankt seiner Anstalt niedergeschlagen, ist betäubt und ihm dann drei durchföhrt. Der Wörber hat seinem Opfer nach Beschlüssen der Tat die Uniform ausgenommen, sie angezogen und sich unbedenklich von Strafanstalt entfernt. Im Strafanstalt in Butsch wurde er durch einen Wächter zum letzten Mal gesehen, als er in der Nähe von Butsch...

Börsennotierungen

Berlin, 21. April. In der Börse war heute die Haltung... Die amtlichen Notierungen für geographische Auswahlgüter...

Table with 4 columns: Ort, heute, gestern, Vorjahr. Lists various goods and their prices.

Berlin, 21. April. Im Produktionsgeschäft blieb es stumm... Die Notierungen des Getreides...

Portugiesische Kasse. Das Unternehmen, das für 1916 bekanntlich wieder dividendlos blieb...

Die Notierungen des Getreides. Die Notierungen des Getreides, die in Konsum geraten waren...

Deutsche Gammophon-Akt-Ges. Henaoer-Berlin. Das Aktienkapital der Gesellschaft in Höhe von 1 Mill. Mark...

Amerikanische Warenmärkte. Chicago, 20. April. Meien: Mai 286 1/2, Juli 200 1/2...

Wetterberichte. 21. April. Unter der Ueberstrich schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung...

Die deutschen Gefangenen aus Afrika. Berlin, 21. April. Unter der Ueberstrich schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung...

Brückenkassen. (Jedes Anlage ist die letzte Abrechnungsenthaltung beizufügen.)

Attikengesellschaft. Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1392, 1393, 1692.

Mitteltste Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit schwerer Verlusten für den Gegner abgewiesen...

WTB. Englischer Seeresbericht aus Alexandria vom 20. April. Wir nahmen die türkischen vorerwähnten Stellungen...

U-Boot-Beute. WTB. Madrid, 20. April. 'Imparzial' meldet: Im vergangenen Sonnabend wurde der spanische Dampfer...

WTB. Madrid, 20. April. (Saapas.) Fischer fanden bei Gijon zwei verlassene Boote, das eine trug die Inschrift...

WTB. Washington, 21. April. (Neuermeldung.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

WTB. Washington, 21. April. (Neuermeldung.) In der nächsten Woche wird im Kongress wahrscheinlich eine Bill eingebracht werden...

Eine sehr richtige Auffassung. Würzburg, 20. April. Die 'Fränkischer Post' schreibt unterm 20. April...

Die deutschen Gefangenen aus Afrika. Berlin, 21. April. Unter der Ueberstrich schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung...

Brückenkassen. (Jedes Anlage ist die letzte Abrechnungsenthaltung beizufügen.)

Mitte deutsche Privat-Bank. Aktiengesellschaft. Filiale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1392, 1393, 1692.

Die Eisenbahnwagen mit 1200 Personen ansehnlich. In der Nacht vom 31. März ist ein mit Patronen gefüllter Post-Wagen...

Die 'Mäurer' von Alstedde. Wir erwähnten vor kurzem die schon neue Einrichtung von Schiller's 'Mäurer'...

Glänzender Ertrag der Hindenburgspende. WTB. Berlin, 21. April. Nach der neueren Festsetzung der Verwaltungsjahre der Hindenburgspende...

Die Union besetzt die Landungsstelle der Hagag in Hoboken. Rotterdam, 20. April. Nach dem 'Nieuwen Post. Cour.'...

Kämpfe bei Giza - Erfolge im U-Bootkrieg. Konstantinopel, 21. April. Seeresbericht vom 20. April.

Einige sehr richtige Auffassung. Würzburg, 20. April. Die 'Fränkischer Post' schreibt unterm 20. April...

Die deutschen Gefangenen aus Afrika. Berlin, 21. April. Unter der Ueberstrich schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung...

Brückenkassen. (Jedes Anlage ist die letzte Abrechnungsenthaltung beizufügen.)

Mitte deutsche Privat-Bank. Aktiengesellschaft. Filiale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1392, 1393, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170422023/fragment/page=0002

DFG logo and other institutional markings.